

Rechenschaftsbericht

für den AStA

in der Amtszeit 2011/2012

Inhaltsverzeichnis

Arbeitsschwerpunkte des Kollektives.....	3
Referent für Finanzen.....	6
Kassenwart.....	8
Referent und Referentin für Ausländer_innen.....	8
Referentin für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen.....	14
Referentin für Hochschulpolitik Außen u. Soziale Bewegungen.....	16
Referent für Politische Bildung und Kultur.....	18
Referentin für Presse und Öffentlichkeit.....	21

Arbeitsschwerpunkte des Kollektives

Obwohl wir uns seit Mitte Januar in der Findungsphase auseinandergesetzt haben, haben wir auch in unserer AStA-Zeit viele Punkte lange und ausgiebig diskutiert um auf einen gemeinsamen Konsens zu kommen. Dies lag wohl auch daran, dass wir nicht alle Diskussionen schon im Vorfeld gemeinsam geführt haben, da wir nicht alle von Anfang an in der Findungsphase dabei gewesen sind.

Wir waren zwar nicht immer einer Meinung, hatten oft ein ähnliches Ziel aber unterschiedliche Wege, haben es aber trotzdem geschafft ein funktionierendes Kollektiv zu sein.

Wir hatten sehr unterschiedliche Voraussetzungen für das Kollektiv. So gab es unter uns Menschen, die schon Familie hatten, welche die ihr Studium für den AStA unterbrochen haben und eine Person, die bei Prüfungen zwangsangemeldet wird und deshalb noch voll Studieren musste. Wir haben es geschafft allen den Raum zu geben, den sie benötigt haben.

Schmerzlich verkraften mussten wir den plötzlichen Rücktritt von unserem Sozialreferenten Kristian. Durch einen Beschluss des StuRas konnten Leone und Sveta die Aufgaben übernehmen und dabei die Entschädigung eines vollen Referates erhalten. Der Wegfall eines Beratungsreferates war jedoch für das ganze Kollektiv spürbar.

Das halbe Referat hat dazu geführt, dass beide mehr gearbeitet haben als die Hälfte eines vollen Referates. Die Kombination aus höherer Arbeitsbelastung und finanzieller Ungleichheit gegenüber den anderen Reffis führte zu einem ungleichen Verhältnis im Kollektiv.

Gemeinsam mit dem alten Kollektiv wurde das Festival contre le rasicme im Juni durchgeführt. Als Neuerung im Vergleich zu den vergangenen Jahren gab es dieses Mal erst das Konzert und anschließend fand die Veranstaltungswoche statt. Rückblickend war dies eine positive Neuerung, deutlich mehr Menschen haben an den Veranstaltungen teilgenommen, die 2011 auch in Kooperation mit der FH veranstaltet wurden.

Im Sommer 2011 gab es eine Bildungsdemo, die gemeinsam vom Stadtschülerrat, Jugendorganisationen und Gewerkschaften organisiert und vom AStA unterstützt wurde. Die Demonstration war insgesamt schlecht besucht, wobei trotz zahlreichen studentischen Forderungen die Teilnahme der Studierenden gegen Null gegangen ist.

Die Semesterferien wurden im AStA sowie in den Fachschaften wohl in erster Linie zur Vorbereitung der Erstsemesterzeit genutzt. Mit fast 40% mehr Studienanfänger_innen gab es da natürlich auch deutlich mehr zu tun als in den Jahren zuvor. Der AStA war hierbei Anlaufpunkt für viele Zeitungen und Fernsehsender, die Berichte über (zu?) volle Universitäten veröffentlichen wollten. Fast alle Fachschaften beantragt zusätzliche Gelder beim AStA, insbesondere für Fachschaftszeitungen und ErSie-Fahrten. Auch der AStA stockte die Veröffentlichungszahlen noch auf und gab ein „AStA-Uni-Buch“ zur Orientierung an der Hochschule, sowie mit sozialen und finanziellen Tipps raus.

Mit der Beteiligung an dem Erstsemesterempfang der Universität im Lichthof konnten wir punkten. Wir haben 2500 Taschen verteilt, die man immer wieder auf dem Campus sieht und durch den Redebeitrag vom AStA konnte wirksam für verschiedene Veranstaltungen Werbung gemacht werden. So kamen bis zum Ende des Jahres immer wieder Erstsemester in den AStA und erzählten, sie seien auf Grund der Begrüßung im Lichthof da und zum Erstsemester-Spieleabend kamen gut 60 Leute.

Auch im Hinblick auf die kommenden Erstsemester_innen und die damit einhergehende Problematik des doppelten Abiturjahrgangs wurde die AG Bildung im AStA gegründet. Diese bot interessierten Studierenden eine Plattform, sich über Probleme an der Universität auszutauschen und Aktionen zu planen.

Noch vor Beginn der Vorlesungszeit im Wintersemester hatte uns das Thema Krise eingeholt. Die „Krise in der Eurozone“ verunsichert nicht nur Studierende und die Zusammenhänge von Krise, Kapitalismus, dem Euro und was das alles mit den Gesellschaftsverhältnissen zu tun hat in denen wir uns als Studierende bewegen, wurde in vier Veranstaltungen im September erörtert.

In der zweiten Jahreshälfte hat uns hochschulpolitisch vor allem die geplante Strukturreform des Präsidiums beschäftigt. Nachdem im Juli die Vorschläge im Senat präsentiert worden sind wurde auch in der Studierendenschaft diskutiert, wie damit

umzugehen ist. Es gab dann eine Informationsveranstaltung als außerordentliche StuRa-Sitzung zu der erfreulicherweise auch viele Studierende gekommen sind, die kein StuRa-Mandat inne hatten. Zu der Veranstaltung kamen ein Vertreter des Präsidiums, um uns die Ideen der Strukturreform vorzustellen, sowie der stellvertretende Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät, um die Kritik der Dekane darzustellen.

Auch auf der Sondersitzung vom Senat im Dezember, wo der Senat eine Stellungnahme zu der geplanten Strukturreform rausgeben sollte, nahmen neben unseren studentischen Vertreter_innen rund 30 Studierende teil, was auch von den Dekanen des öfteren als positiv bemerkt wurde. Auf Anregung unserer Senatorin wurde zudem eine Studentin aus Tübingen zu der Sitzung eingeladen, die die Strukturreform in Tübingen als studentische Senatorin begleitet hatte und ihre Sicht der Entwicklung darstellen durfte.

Dass sich der Senat letztlich kritisch gegenüber der Strukturreform ausgesprochen hat und das Präsidium aufgefordert hat gemeinsam mit den einzelnen Fakultäten fakultätsinterne Verbesserungen auszuarbeiten, hängt auch mit dem Protest der Studierenden und der Zusammenarbeit mit den Dekanen zusammen.

Die zuvor genannte Strukturreform war auch eins der vielen Themen auf der studentischen Vollversammlung, welche unter dem Thema „Studieren, ja wie denn?“ am 23.11.2011 abgehalten wurde. Die Vollversammlung war verhältnismäßig gut besucht, insbesondere auch von ErSies. Das Ergebnis der VV war eine Positionierung der Studierendenschaft zur Strukturreform sowie ein umfangreicher Forderungskatalog, welcher an die Universitätsleitung sowie an Bund und Land gerichtet war.

Vor allem kurz vor Semesterbeginn und somit zum Zahlungsbeitrag der Studienbeiträge haben wieder viele Studierende den AStA aufgesucht um Darlehen zu beantragen.

Allgemein lässt sich sagen, dass das AStA Service Angebot gut von den Studierenden angenommen wurde. Auch Intern lief die Organisation von Verleih (Anlage, Beamer etc.), Darlehen, Freitischen, Distribution, Semesterticket(-Rückerstattung) und der Verleih von Teilauto Karten sehr gut. Insbesondere das Beratungsangebot (BAföG und Sozialberatung, Probleme mit der Prüfungsordnung oder mit dem Studium im Allgemeinen etc.) wurden von sehr vielen Studierenden genutzt.

Natürlich gab es auch 2011 wieder die beliebten Kreativen Kurse mit Angeboten von Yoga und Singen über Kochen bis hin zu Kleidung selber nähen und Sprachkursen.

Zum Ende unserer Legislatur organisieren wir nun eine Kampagne gegen Anwesenheitslisten. Hierfür gibt es Plakate und Sticker. Für jede Anwesenheitsliste, die im AStA vorbei gebracht wird, bekommt die Person ein T-Shirt mit „Bachelor of the Universe“-Motiv. Am Ende des Semesters sollen die gesammelten Anwesenheitslisten dann Öffentlichkeitswirksam aufgehängt werden.

Referent für Finanzen

Sehr geehrte Mitglieder des StuRa,

ich, Fabian habe im letzten Jahr das Amt des Finanzreferenten bekleidet. Bevor ich auf meine Arbeit eingehe, möchte ich noch kurz die Umstände meiner Wahl beschreiben.

Das zu entlastende AStA-Kollektiv hatte sich ursprünglich mit Andreas beworben, der zuvor bereits ein Jahr lang im AStA als Finanzreferent tätig war. Er wurde zusammen mit den anderen auf der 1. ordentlichen Sitzung gewählt, trat allerdings im Vorfeld der folgenden Sitzung zurück. Da noch kein Haushalt 2011 und die Haushaltsabschlüsse 2009, 2010 gemacht waren, habe ich dies übernommen und mich in der 3. ordentlichen Sitzung zu Wahl gestellt, in der ich auch gewählt wurde.

Andreas hat mir nach seinem Rücktritt einen nicht zu unterschätzenden Berg an Arbeit hinterlassen. So war ich in den ersten Monaten vor allem damit beschäftigt, die Verhandlungen mit den Bahngesellschaften zu führen, Kassenbücher zu ordnen und Fachschaftskassen aufzuarbeiten.

Semesterticket

Die Verhandlungen mit den Bahngesellschaften konnte ich rechtzeitig zu Ende bringen, so dass das Semesterticket WS11/12 in allen gewünschten Bahnstrecken anerkannt wurde. Zum 11.12.2011 hat die Deutsche Bahn (DB) teile ihrer Strecken an andere Anbieter verloren. Ich habe es aber geschafft von diesen die Strecken zum gleichen Preis zu bekommen.

In Folge der umfassenden Streckenverkäufe der DB an kleinere Bahngesellschaften, habe ich mich dann für die Urabstimmung dazu entschlossen, wieder alle in Niedersachsen zur Verfügung stehenden Strecken zur Wahl zu stellen. Erfreulicherweise wurden alle angenommen. Die eingeholten Preisangebote sind verbindlichen und die Verträge müssen nur noch für das Wintersemester 2012/13 aktualisiert werden.

Eine andere Problematik waren die Erstsemester der Studienkollegiaten. Diese fangen zwei Monate vor dem regulären Semester an und haben damit für diese zwei Monate kein Semesterticket. Hier war es mir, in Zusammenarbeit mit dem Ausländer_innenreferenten Leone möglich, eine Regelung mit der GVH zu finden. Nun ist es ihnen möglich, für 16.20€ pro Monat das Netz der GVH zu nutzen.

Fachschaftsgelder

Ebenfalls liegen geblieben sind eine ganze Menge an Fachschaftskassen. Wie ich hier meine Arbeit verrichtet habe, müssen die Fachschaften selbst bewerten, allerdings habe ich keine Kasse mehr, die ungeprüft im Schrank liegt. Lediglich einige fehlerhafte Kassen sind noch nicht entlastet worden.

Besonders aufreibend an dieser Arbeit war allerdings die Berechnung der Fachschaftsgelder. In den Vorjahren scheint es versäumt worden zu sein, die Protokolle der Fachschafsträte (FSR) und Fachräte (FR) konsequent einzufordern. Außerdem habe ich die Tabelle der existierenden Fachschaften aktualisiert und so einige Gelder freigesetzt, die vorher nicht existenten Fachräte zugeteilt wurden. Das hat auch den FSR/FR ein höheres Semestereinkommen verschafft.

Haushalt, Haushaltsabschluss und die Beitragsordnung

Der Haushalt wird dieses Jahr, wohl zum ersten mal seit etlichen Jahren wieder zu Beginn des Haushaltsjahres vorgestellt. Auch habe ich eine stets aktuelle Version des Haushaltes geführt und hätte jedem darüber Auskunft erteilt, wäre es nicht auf reges Desinteresse gestoßen.

Durch diese Haushaltsführung sind mir aber auch Defizite des Studentischen Haushaltes aufgefallen. So gibt es ein Ausgaben-Einnahmefälle. Dieses rührt nicht zuletzt von den gestiegenen Darlehensausgaben und den stark eingebrochenen Zinsen her. Auch eine starke Ausweitung des Umfangs der AStA-Arbeit hat dies verursacht. Im Haushalt 2012

sind zwar geringe Einsparungen vorgenommen worden, doch ohne drastische Kürzung des Leistungsumfangs des AStA, lässt es sich nicht lösen. Um darauf zu verzichten habe ich mich entschlossen als letzte Tat als Finanzreferent einen Antrag auf Beitragserhöhung zu stellen.

Verfehlungen

Natürlich bin ich auch in manchen Punkten hinter meiner Bewerbung und meinem Anspruch zurück geblieben. So habe ich zwar bereits in der 4. ordentlichen Sitzung eine neue Finanzordnung zur Diskussion gestellt. Als aber Kritik vom StuRa kam, sich gleichzeitig aber niemand an einer Überarbeitung beteiligen wollte, habe ich auf eine weitere Bearbeitung verzichtet.

Auch bin ich nicht dazu gekommen, die Teilautorechnungen zu bearbeiten. Dankenswerter Weise hat dies Britta für mich übernommen.

Sonstiges

Wie immer sollte erwähnt werden, dass ich einen großen Teil meiner Arbeitszeit in gemeinschaftlichen Projekte, wie die ErSie-Woche, die Vollversammlung, die Uni-Wahl, sowie das Bündnis "Sterne vom Himmel holen" und dessen Workshoptag gesteckt habe. Auch besteht AStA-Arbeit aus langweiligen Dingen, wie Protokolle schreiben, Fragen beantworten oder Büromaterial einkaufen.

Alles in allem schau ich auf ein wunderbares Jahr AStA zurück. Die Arbeit hat mir großen Spaß gemacht und auch wenn ich froh bin, bald viel Freizeit zu haben, bin ich doch traurig, diesen Teil meiner Lebenszeit zu verlieren.

Kassenwart

Zu meiner Entlastung erfolgt ein Kassenprüfungsbericht von den Finanzrevisor_innen im StuRa.

Referent und Referentin für Ausländer_innen

Liebe Mitglieder des studentischen Rates,

unsere Arbeit als ReferentInnen für AusländerInnen in der vergangen Legislatur war für uns eine gute und spannende Erfahrung, in der wir sehr viel über uns und andere lernen konnten. Die Schwerpunkte unserer Arbeit waren folgende:

1. Politische Organisation von ausländischen Studierenden

Dafür gab es eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen von ausländischen Studierenden. Aus dieser Arbeit würden verschiedene Veranstaltungen zu Kultur, Sport, Integration, politische Bildung organisiert., z.B: Die Zukunft Afghanistans; Constituante 2011, die Kandidaten stellen sich vor (Debatte der Kandidaten für die erste Wahlen in Tunesien nach der Revolution); Superpokal (Fußball-Turnier für ausländische Studierende); Internationales Winterfest, Workshop: "Sicher auftreten im Alltag und im Studium für ausländische Studierende".

Außerdem arbeiteten wir an der Gründung eines Vereins für die politische Vertretung der ausländischen Studierenden in Niedersachsen. Ziel des Vereines ist es, die AusländerInnenreferate, die VertreterInnen und Vereine ausländischer Studierender, sowie andere in diesem Sinne arbeitende Personen und Gruppen zu vernetzen und zu koordinieren. Da ausländische Studierende diversen Nachteilen ausgesetzt sind, hat der Verein sich zum Ziel gesetzt, die rechtliche, ökonomische, gesellschaftliche, soziale und kulturelle Situation der ausländischen Studierenden zu verbessern.

Der Verein will die Anliegen ausländischer Studierender in den politischen Raum innerhalb und außerhalb der Hochschule bearbeiten und die politische Vertretung der ausländischen Studierenden übernehmen. Um dieses Projekt erfolgreich abzuschließen, d.h. bis die Gründung gelungen ist und die Teilnehmer ihre eigentliche Arbeit aufnehmen können, bedarf es noch einen Zeitraum von vier bis acht Monaten.

2. Vertretung der ausländischen Studierenden.

a) Fremdwörterbüchern bei den Klausuren

Bis WS 2011/2012 gab es keine einheitliche Regelung für die Benutzung von Wörterbüchern bei den Klausuren. Im Einzelfall entscheiden die Dozierenden. Nach Verhandlungen mit dem Präsidium haben wir festgestellt, dass eine einheitliche Regelung

für die ganze Universität leider nicht möglich war, aber es können die jeweiligen Studiendekane und Studienkommissionen entsprechende Regelungen für ihre jeweilige Fakultät festlegen. Das Thema wurde vom Präsidium in der Runde der Dekane angestoßen und von dem Gremium im Februar 2012 entschieden, dass die 9 Fakultäten ab SS 2012 die Regelung für die Benutzung von Wörterbüchern bei den Klausuren festlegen können.

b) Anzahl der ausländischen Studierenden in der Leibniz Universität Hannover

Wir haben uns stark mit dem sinkenden Zahlen ausländischer Studenten an Hannovers Universität beschäftigt. Durch diverse Beiträge in verschiedenen Medien hat der AstA dieses Thema in die öffentliche Agenda eingebracht.

c) Semesterticket für StudentInnen der Studienkolleg

Das Studienkolleg ist eine Einrichtung der Leibniz Universität. Die Studienzeiten am Studienkolleg unterscheiden sich von denen an der Leibniz Universität. Die Zahl der Semesterwochen beträgt zwischen 18 und 20 und nicht wie sonst an der Universität 14. Deshalb beginnt das Wintersemester am Studienkolleg im September und das Sommersemester schon im Februar. Die Studierenden brauchen also ein Semesterticket schon im Februar bzw. im September.

Früher brauchten die Studierenden eine normale Monatsticket für diese Periode. In Zusammenarbeit mit dem Referent für Finanzen hat sich der AStA mit den öffentlichen Verkehrsträgern in Verhandlungen darauf geeinigt, dass den Studierenden des Studienkollegs für Februar und März sowie für September jeweils ein gesonderter Tarif pro Monat berechnet wird. Der aktueller Preis beträgt ca. die Hälfte des alten Preises.

d) Tagung „Internationale Studierende in Niedersachsen: integriert und erfolgreich?“

Wir als MitgliederInnen des Koordinationsgremium "AusländerInnenstudium Niedersachsen" organisierten am 8. und 9. Dezember 2011 eine Folgetagung an der Leibniz Universität Hannover mit dem Titel „Internationale Studierende in Niedersachsen: integriert und erfolgreich?“ mit.

In vier Arbeitsgruppen wurden Erfahrungen in der Arbeit mit ausländischen Studierenden ausgetauscht und Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet und vorgestellt.

Die Dokumentation (alle AG-Ergebnisse, Presseberichte, Fotos, Protokolle der Diskussionen, Grußworte und auch Fotoprotokolle) wurden in Broschürenform ausgedruckt und stehen allen Studierenden im AStA zur Verfügung. Die Dokumentation stehen auch unter folgende Adresse zur Verfügung: <http://www.international.uni-hannover.de/tagung2011.html>

3. Antidiskriminierung und Anti-Rassismus

Viele, zumeist männliche Jugendliche, die einer ethnischen Minderheit oder der muslimischen Religion zugerechnet werden, kennen das. Ihr steht in der Schlange am Eingang zur Disco und wenn Ihr dran seid, winkt Euch der Türsteher raus und sagt: Du nicht, heute nur Stammgäste Komischerweise sind alle die nach Euch kommen dann ‚Stammgäste‘. Auch Menschen im Rollstuhl müssen sich anhören, ob man denn damit auch tanzen kann.

Seit 2006 ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Deutschland in Kraft. Damit ist Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft, der Religion, des Geschlechtes, des Alters, einer Behinderung oder der sexuellen Orientierung auf im privaten Rechtssektor verboten. Ungleichbehandlung muss deshalb nicht mehr hingenommen werden.

Wir (AStA-Hannover, Antidiskriminierungsstelle des Büros des Oberbürgermeisters und Rechtsanwalt) haben uns seit Juli 2011 ebenfalls mit dem Thema beschäftigt.

Im Vorfeld gab es bereits Gespräche zwischen der Antidiskriminierungsstelle in Hannover und verschiedenen Discobetreibern aufgrund der Einlasspraxis. In verschiedenen Gesprächen haben die Discobetreiber nicht erkennen lassen, dass sie etwas an dieser Praxis ändern wollen. Ihr Argument war ein etwaiger Gewinnverlust, da davon ausgegangen wurde, dass mehr Menschen mit Migrationshintergrund gleichbedeutend sei mit mehr Gewaltpotential. Diese würden die „friedlichen“ Gäste vergraulen.

Dieses Argument mit rassistischen Prämissen wollten wir nicht hinnehmen und haben uns entschieden, mit zwei Menschen mit sichtbarem Migrationshintergrund und zwei nordeuropäisch aussehenden Vergleichspersonen ein protokolliertes Testing durchzuführen und im Zweifel zu klagen.

Der AStA testete im November 2011 einige Hannoveraner-Diskotheeken auf rassistische Diskriminierung. In einigen Diskotheeken wurde den "nicht-deutschen" Testern der Eintritt verweigert, die nordeuropäisch aussehen Vergleichspersonen hingegen wurden

wie selbstverständlich hineingelassen. Um zu versuchen, diese Praxis zu ändern, unterstützte der AStA die Betroffenen, gegen die betroffenen Clubs zu klagen.

Diese strategische Klagen sollen, wie alle anderen Klagen vor Gericht, dem Kläger/der Klägerin zu seinem/ihrem Recht verhelfen. Außerdem zielen diese strategische Klagen darüber hinaus auch darauf ab, nicht nur Recht für eine individuelle Person, sondern für eine ganze Gruppe, die vom gleichen Sachverhalt betroffen ist, zu erlangen (Musterklagen). Erwirkt man hier eine aktenkundige Gerichtsentscheidung zu Gunsten der Diskriminierten, so können sich fortan andere Betroffene im Falle weiterer Diskriminierungen auf diese berufen.

4. Betreuung der ausländischen Studierender

Wir als MitgliedInnen des Runden Tisches "ausländische Studierende in Hannover", Integrationsrates Hannover und Bundesverband ausländischer Studierender haben an die Sitzungen und Vollversammlungen teilgenommen um die Belange von Studierenden aus dem Ausland in Hannover zu vertreten.

Das Hochschulbüro für Internationales organisiert zu Beginn des Wintersemesters und Sommersemester Orientierungstage für die neu ankommenden internationalen Studierenden. Diese Veranstaltungen sollen die ausländischen Studierenden sowohl mit den zentralen und fakultätsspezifischen Angeboten unserer Universität, als auch mit der Stadt Hannover vertraut machen. Bei diesen Veranstaltungen haben wir auch aktiv teilgenommen, sodass die neu internationalen Studierenden Kenntnis über AStA und unsere Angebote und Aufgabe bekommen könnten.

5. AusländerInnenKommission

Die Gruppe der ausländischen Studierenden organisiert sich, als eigenständiger Teil der Verfassten Studierendenschaft der Leibniz Universität Hannover in der AusländerInnenkommission. Diese AusländerInnenkommission hat keinen Zusammenhang mit dem AStA, sie arbeiten als autonome Organe.

Es gab am Anfang unseres Amtsantrittes viele Beschwerden über die Wahlen, die angeblich nicht demokratisch abgelaufen sind. Für die Studierendenschaft, war damals unklar, wie die finanzielle Situation der Ausländer_innenkommission aussieht und wo die Verantwortlichkeiten dafür liegen.

Wir haben einen Antrag im Studentischen Rat gestellt und eine Kommission mit MitgliederInnen vom AStA, dem STURA und AusländerInnensprecherInnen wurde gegründet, um sich mit dieses Problems anzunehmen.

Nach intensiver Arbeit würde die Situation geklärt, Verbesserungsvorschläge erarbeitet und die neue Wahl am 27. April 2012 organisiert. Bei der Wahlen kandidieren 11 StudentInnen (es gibt 2 Plätze), außerdem haben sie Wahlprogramme entwickelt und werden ihre Ziele und Wahlprogramme für die Studierenden bei einer Kandidatenvorstellung vorstellen. Im Rückblick auf die letzten drei Jahre ist dies ein gewaltiger Fortschritt, da die VertreterInnen vorher niemandem zur Rechenschaft schuldig waren und von ihnen wenig bis gar kein Engagement bei realen Anliegen ausländischer Studierender erwartet wurde. Dies wird sich nun ändern, da die Kandidaten Inhalte vertreten, ein Diskurs darüber stattfindet und in Ihrer Amtsausübung verschiedenen Kontrollmechanismen ausgesetzt sind.

6. Notfonds

Der AStA Hannover versuchte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen einen Verein "Notfonds für ausländische Studierende in Hannover." zu gründen. Als Beispiel dafür haben wir „Notfonds für ausländische Studierende in Hildesheim e.V.“, die seit 2000 in Hildesheim tätig ist, genommen.

Viele ausländische Studierende kommen aus Regionen, in denen die politische Lage instabil ist. Z.B. hat die jüngste Embargorunde gegen Syrien dazu geführt, dass studierende Syrer kein Geld mehr von ihren Verwandten oder Organisationen in Ihrem Heimatland bekamen, da diese Gelder entweder blockiert, oder eingefroren wurden. In solchen Fällen stehen die Studierenden völlig mittellos da und haben kein Geld zum Leben.

Der Notfonds e.V. setztet sich zum Ziel, schnell und unbürokratisch in solchen Situationen zu helfen, in denen staatlich-öffentliche Problemlösungsansätze nicht ausreichen bzw. nicht vorhanden sind. Aufgrund von Schwierigkeiten bei Finanzquellen und auch bei den Abrechnungen, konnte die Gründung leider noch nicht erfolgreich abgeschlossen werden. Die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren hatte schonmal den angenehmen Nebeneffekt, dass Studierende in solchen Situationen schonmal Kontaktadressen haben und die verschiedenen Organisationen sich besser untereinander koordinieren können. Auf einer Liste stehen alle möglichen finanziellen Hilfe, die bei in solchen Fällen von ausländischen Studierenden beantragt werden können.

7. Sprechstunden

Wir haben eine feste Sprechstunde in der Woche und bieten auch die Möglichkeit einer Sprechstunde nach Vereinbarung an. Die Sprechstunden im AStA wurden bisher

ziemlich gut besucht. Eine große Menge von Studierenden haben sich bei uns über Stipendium, Finanzen, Diskriminierung, Ausländerrecht, Prüfungsordnung, etc beraten lassen.

Einmal im Semester haben wir auch eine Sprechstunde in dem Studienkolleg angeboten. Damit könnte die Vernetzung zwischen AStA und diese Studierende verstärkt werden.

8. Arbeit im Kollektiv

Außerdem haben wir an größeren Projekten wie beispielsweise in der SB-Bewerbungsphase, der ErSie-Woche, der Uni-Wahlen, der studentischen Vollversammlungen, der Zeitschrift KontrASt aktiv mitgewirkt.

Referentin für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,
liebe Mitglieder des Studentischen Rats,

Im folgenden möchte ich meine Arbeit der letzten Jahres im AStA darstellen und um meine Entlastung bitten. Rückblickend auf das letzte Jahr in meiner Funktion als Referentin für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen, muss ich für mich persönlich feststellen, dass ich an dieser Aufgabe sehr gewachsen bin und viele Erfahrungen sammeln konnte, die ich ohne dieses Amt in meinem Studium niemals erlebt hätte.

Ich muss zugeben, dass sich die Arbeit für mich nicht immer leicht dargestellt hat, gerade zu Anfang der Legislatur hatte ich Schwierigkeiten, meinen Aufgabenbereich genau zu definieren und zwischen wichtig und unwichtig zu unterscheiden. Allerdings habe ich dies nach einer Einarbeitungszeit, der wahrscheinlich jeder AStA-Neuling bedarf, immer besser für mich klären können.

Direkt nach meiner Wahl habe ich begonnen, die Fachschaftenkonferenz wiederaufleben zu lassen. Das Feedback der teilnehmenden Fachschaften war durchweg positiv, so dass die Fachschaftenkonferenz auch immer Wintersemester zweimal tagen konnte und hier im Rahmen einer lockeren Gesprächsatmosphäre Informationen zwischen den Fach(schafts)räten ausgetauscht werden konnten. Begeistert hat mich hierbei, dass viel Input seitens der Fachschaften gegeben wurde und die Fachschaftenkonferenz als

informelles Gremium verstanden wurde, bei welchem ich als Fachschaftenreferentin die Organisation und weitere Aufgaben übernehme, es aber speziell um die Fachschaften und nicht um den AStA geht. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Bescheinigungsverfahren für ehrenamtliches Engagement, welches vor allem die Bescheinigung von Fachratsarbeit ohne Wahlamt vereinfachen soll; bei der genauen Ausarbeitung hielt ich hierbei den Kontakt zum ZfSK und konnte so die einzelnen Fachschaftenvertreter_innen entlasten. Weiteres Ergebnis war das Organigramm der Fachräte, welches einen besseren Überblick über die vertretenden Studiengänge der Fachräte bieten soll.

Gleichzeitig stellte sich gleich zu Beginn des Jahres deutlich die Raumproblematik der Universität dar. Der Fachrat Polwi bat um Hilfe, da der Fachratsraum im Rahmen der Umbaumaßnahmen im Schneiderberg nicht mehr nutzbar war. Glücklicherweise konnte ein neuer Raum gefunden werden. Weitere intensivere Kontakte zu Fachschaften waren beispielsweise die Beratung für die Einrichtung eines fachschaftsübergreifendem Fachrat Mechatronik oder für die Einrichtung einer Fachgruppe Nanotechnologie. Gleichzeitig habe ich durch meine feste Sprechstunde sowie eine schnelle Bearbeitung von Emails versucht, eine möglichst große Erreichbarkeit darzustellen. So konnten auch kurzfristige Fragen schnell geklärt werden und ich beispielsweise die neu gegründete Fachschaft Spanisch gut beraten. Ich habe mich durch Nutzung des Fachratsverteilers bemüht, Informationen schnell weiterzugeben. Von einem Newsletter habe ich Abstand genommen, da viele Informationen einer zeitnahen Weitergabe bedurften.

Ein weiteres wichtiges Thema meiner Amtszeit war die Unistrukturreform. Hierbei habe ich versucht, mich möglichst tiefgehend mit dem Thema zu befassen und mich aktiv an der Vorbereitung für die außerordentliche StuRa-Sitzung, aber auch für die vom AStA organisierten Vorbesprechungen, beteiligt.

Wichtiger regelmäßiger Termin im hochschulpolitischen Jahr sind die Uniwahlen. Hierbei habe ich mich vor allem um die vom AStA beigesteuerten Texte der Wahlzeitung und die Wahlpräsentation gekümmert, aber auch die Semesterticketurabstimmungsauszahlung war eine große Gemeinschaftsaufgabe.

Mein Referat stellte sich häufig als das dar, welches die höchste zeitliche Flexibilität besaß. So habe ich viele organisatorische Dinge im AStA übernommen (als Beispiele seien hier der Kontakt zum Universitätspräsidium oder die Betreuung des Kontakts zur

Organisatorin des PhilFak-Themenschwerpunkts „Gesellschaftliche Vielfalt“ genannt). Zusätzlich habe ich andere Referent_innen in ihrer Arbeit unterstützt, indem ich Aufgaben abgenommen habe (z.B. die Teilautorechnungsbearbeitung, Beratung von Studierenden) und regelmäßig die Überarbeitung von Texten übernahm. Innerhalb der Kollektivstruktur konnte ich mich gut in Gemeinschaftsprojekte einbringen und so gemeinschaftlich Dinge wie ErSie-Woche oder die Vollversammlung vorbereiten.

Als AStA-Referentin habe ich auch andere Termine wahrgenommen. So habe ich beispielsweise zu Beginn des Wintersemesters ein Interview zu der Wohnsituation der Doppelabiturient_innen bzw. Erstsemester_innen in Hannover gegeben. Zusätzlich stellte ich als Vertreterin der Landesastenkonzferenz (LAK) bei der Themenkonferenz Bildung des Grünen Landesverband Niedersachsen unsere Meinung zu gerechter Bildung dar.

In meiner Arbeit habe ich immer versucht, offen für Feedback von Außen zu sein und hoffe, dies auch deutlich gemacht zu haben. Natürlich konnte hier nur beispielhaft Teile meiner Tätigkeit darstellen. Einen Großteil der AStA-Arbeit macht Büroarbeit aus; diese spiegelt sich vor allem in einem hohen Zeitaufwand für die Beratung von Studierenden und der Bearbeitung von Emails wider. Diesen Aufgaben bin ich immer gerne und zeitnah nachgekommen.

Für weitere Nachfragen bezüglich meiner Arbeit stehe ich per Mail oder im StuRa gerne zur Verfügung.

Referentin für Hochschulpolitik Außen u. Soziale Bewegungen

Liebe Kommiliton_innen,

Im Folgenden werde ich Rechenschaft über meine Tätigkeiten als Referentin für Hochschulpolitik Außen und soziale Bewegungen ablegen. Ich habe meinen Rechenschaftsbericht nach den verschiedenen Tätigkeiten sortiert und werde mich recht kurz fassen.

Mitarbeit im ABS

Die in meiner Bewerbung angestrebte Zusammenarbeit mit dem ABS habe ich nach einigen erfolglosen Koordinierungstreffen sowie zwei chaotischen Vollversammlungen des

Bündnisses abgebrochen. Die Organisation im Bündnis war durchweg schlecht abgesprochen und geprägt von Versäumnissen und mangelnder Beteiligung, aus diesen Gründen war eine vernünftige Zusammenarbeit schlichtweg unmöglich. Über diesen Sachverhalt habe ich mit meinem Kollektiv gesprochen und wir sind zu dem Schluss gekommen die Zusammenarbeit mit dem ABS sowie eine Finanzierung von ABS Projekten nicht weiter fortzuführen.

LandesASTenkonferenz

Wie im letzten Jahr war ich auch dieses Jahr wieder eine der Sprecher_innen der LandesASTenkonferenz. Dies beinhaltete die Organisation der LAK Sitzungen sowie der Arbeitstreffen und eines Klausurwochenendes. Des Weiteren war ich Ansprechpartnerin für die Presse und Anfragen von Politiker_innen sowie anderen externen Gruppen.

Ein weiteres Anliegen war für mich die Überarbeitung der LAK Satzung und eine Feststellung der Hochschulen, die sich de facto als Mitglied begreifen und dementsprechend zu den monatlichen Sitzungen kommen und sich aktiv beteiligen. Dies ist geschehen, was dazu führte, dass die LandesASTenkonferenz wesentlich arbeitsfähiger geworden ist.

Des Weiteren wurde in der letzten Legislaturperiode eine Unterschriftenaktion gegen Studiengebühren von der LandesASTenkonferenz initiiert, welche allerdings hier in Hannover maßgeblich von Kristian, unserem ehemaligen Sozialreferenten, betreut wurde.

Weitere Bündnisse

Zusammen mit anderen Referent_innen habe ich letztes Jahr im Herbst die AG Bildung ins Leben gerufen, um Studierenden die Möglichkeit und das Forum zu bieten, sich mit Themen und Problemen an der Universität kritisch auseinanderzusetzen. Zu Anfang war die AG recht gut besucht, leider ist sie dann auf Grund von mangelndem Interesse im Sande verlaufen.

Eine Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Politik und Meinungsfreiheit hat ebenfalls stattgefunden, dies beschränkte sich hauptsächlich auf den Besuch von Koordinierungstreffen und den Wiederaufbau des Bündnisses.

Zudem habe ich an Bildungstreikkonferenzen teilgenommen, welche aber leider recht ergebnislos bzw. nicht zufriedenstellend verlaufen sind.

Studentische Freiräume

Nachdem Kristian zurück getreten ist habe ich mich um die Wiedereröffnung des Stumpfes gekümmert und mich im Zuge dessen wöchentlich mit dem Stumpf Kollektiv getroffen.

Außerdem haben wir gegenüber der Universität erwirkt, dass das Stumpf renoviert und voraussichtlich zum Wintersemester wiedereröffnet wird. Des Weiteren war ich Ansprechpartnerin für die Universität in Bezug auf andere studentische Freiräume wie der Hanomacke und dem Elchkeller. Andersrum war ich natürlich auch für die studentischen Freiräume Ansprechpartnerin.

Sonstiges

Natürlich nehmen AStA interne Aufgaben einen großen Raum ein in der täglichen Arbeit, so habe ich selbstverständlich Studierende beraten, die täglich anfallende Büroarbeit erledigt sowie organisatorische Aufgaben im AStA übernommen. Ich war außerdem zuständig für die SB-Stellen FGP, Schwulenpolitik sowie Archiv. Insbesondere letzteres hat teils recht viel Zeit in Anspruch genommen, da das AStA Archiv von der Universität renoviert werden musste. Des Weiteren habe ich mich des Öfteren um das Kontrast Cover gekümmert und das Layout und die grobe Organisation für die kommende Anwesenheitslisten Aktion von Kristian übernommen. Zusätzlich habe ich mich selbstverständlich an Kollektivaufgaben wie z.B. der Planung der VV, der ErSie Begrüßung etc. beteiligt (siehe allgemeiner Rechenschaftsbericht). Außerdem habe ich an Bündnis treffen verschiedener politischer Gruppen in Hannover als AStA Vertreterin teilgenommen.

Resümee.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Hochschulpolitik außerhalb von Hannover bzw. die studentischen Akteure recht verschlafen waren letztes Jahr und sich dies leider auch nicht durch viel Eigeninitiative lösen lies. Deshalb bin ich zeitweise recht unzufrieden und frustriert mit meinem Referat gewesen, da viele Dinge die von mir und anderen versucht wurden anzustoßen recht schnell wieder abgebbt sind. Aufgrund dessen habe ich mich zum Schluss recht stark auf die Arbeit im AStA und in Hannover konzentriert, da sich überregional die Möglichkeiten als beschränkt erwiesen bzw. nicht sehr zeitintensiv waren. Dennoch bin ich mit meiner Arbeit zufrieden, da ich den Rahmen des Möglichen meiner Meinung nach ausgeschöpft habe und ich finde, dass das AStA Kollektiv sehr gute Arbeit geleistet hat.

Ich bedanke mich nochmal bei den Vertreter_innen im StuRa für das Vertrauen, dass sie mir durch die Wahl ausgesprochen haben und bei meinen Mitreferentin für die erfolgreiche und interessante Amtszeit.

Referent für Politische Bildung und Kultur

Werte StuRa-Mitglieder,
Liebe KommilitonInnen,

im folgenden möchte ich Rechenschaft über meine Arbeit im AStA in der Legislaturperiode 2011/2012 als Referent für politische Bildung und Kultur ablegen. Ich werde im folgenden weitestgehend chronologisch meine Arbeit im AStA darstellen.

Mein erstes größeres Projekt war die Mitarbeit beim Festival Contre Le Racisme 2011, an welchem ich schon in der vorhergegangenen Amtszeit als Sachbearbeiterstelle Antifaschismus mitgearbeitet habe und dieses konzeptionell zu Ende geführt habe sowie mich um die Abwicklung im Nachhinein des Festivals gekümmert habe.

Ein Themenschwerpunkt, der mich durch meine restliche Amtszeit begleitet hat, war die Weltwirtschaftskrise von 2007ff. So habe ich im September 2011 eine Veranstaltungsreihe zur »Krise in der Euro-Zone« mit insgesamt 4 Veranstaltungen, welche sich mit verschiedenen Aspekten der Krise beschäftigt haben (Eine Einführung zum Zusammenhang von Krise und Kapitalismus; eine Veranstaltung zu den Auswirkungen der Krise auf Klassenstrukturen und soziale Bewegungen am Beispiel Griechenlands; eine zur Veränderung von Geschlechterverhältnissen in Krisenzeiten; eine Veranstaltung, welche die Staatsschuldenkrise in der EU und den USA verglichen hat) organisiert. Die Veranstaltungen waren dabei überdurchschnittlich gut besucht, mit teilweise bis zu 100 BesucherInnen und im Durchschnitt 60.

Zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 habe ich eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel »Unbekannt Verzogen« geplant, welche sich in das Erstsemester_innen-Programm des AStA eingliedert hat. Diese umfasste insgesamt 17 Veranstaltungen und dauerte von Mitte Oktober bis Ende November. Thematisch wurde sich dabei mit Faschismus, Burschenschaften, Rechtspopulismus, Bildungs- und Hochschulpolitik, Gentrifizierung, Rassismus und Nationalismus auseinandergesetzt. Die Veranstaltungen waren dabei wechselhaft besucht. Leider zeigte sich, dass vor allem Veranstaltungen zum Thema Hochschul- und Bildungspolitik nur mäßig angenommen wurden – diese waren durchweg schlecht besucht. An der allgemeinen Vorbereitung des Erstsemester_innen-Empfangs durch den AStA habe ich mich ebenfalls beteiligt und mich dabei vor allem um die Planung der ErSie-Party im Bei Chez Heinz gekümmert sowie organisatorische Aufgaben am Tag des Empfangs vor und im Hauptgebäude übernommen.

Ebenfalls in diesem Zeitraum fanden die Hochschultage gegen Sexismus und Homophobie statt. Bei der Durchführung dieser Veranstaltungsreihe habe ich unseren SachbearbeiterInnen-Stellen Frauen- und Geschlechterpolitik sowie unserer SachbearbeiterInnen-Stelle Schwulenpolitik geholfen. Die Veranstaltungen waren dabei durchweg mit 30-40 Leuten gut besucht.

Im Dezember 2011 hat sich in Hannover das Krisenbündnis »Die Sterne vom Himmel holen!« gegründet, in welchem der AStA Mitglied ist. Dieses sollte einerseits zu m31 – european day of action against capitalism mobilisieren, andererseits aber auch lokal eigene inhaltliche und aktionistische Akzente setzen. So wurde im Februar ein öffentlicher Workshoptag sowie eine Podiumsdiskussion zur Krise organisiert, beide waren mit 60 bzw. 80 Personen verhältnismäßig gut besucht. Begleitend gab es dazu eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe zur Krise in der Euro-Zone, welche sich thematisch mit der neoliberalen »Krisenbewältigung« in Portugal sowie mit der Krisenpolitik der Troika auseinandersetze. Die beiden Veranstaltungen wurden von je ca. 30 Personen besucht. Die Mobilisierung zum m31 stieß ebenso auf großes Interesse. Das Hannoveraner Krisenbündnis hat insgesamt 2 Busse organisiert, welche bis auf den letzten Platz ausverkauft waren und anhand der noch gefolgten Anfragen wäre es sicher auch noch möglich gewesen einen 3. Bus voll zu bekommen. Auf der Demo in Frankfurt waren letztlich insgesamt 6000 Leute. Das Krisenbündnis arbeitet zur Zeit auf den 1. Mai in Hannover hin, wo sich an der zentralen Demo des DGB beteiligt wird sowie zu den Aktionstagen »Blockupy Frankfurt« vom 16.-19. Mai.

Im Januar fanden die Uniwahlen statt an deren Vorbereitung ich mich ebenfalls beteiligt habe. So habe ich mich als Hauptverantwortlicher um die Konzeption und das Layout der AStA-Wahlzeitung gekümmert.

Ebenso seit Januar dieses Jahres plane ich als Hauptverantwortlicher das Festival Contre Le Racisme 2012, welches vom 15. bis 23. Juni 2012 stattfinden wird. Das Programm ist dabei zum jetzigen Zeitpunkt soweit vollständig und umfasst neben dem obligatorischen Open-Air-Konzert am 15.06. im Welfengarten sowie Vorträgen und Workshops in der darauffolgenden Aktionswoche erstmals auch ein Theaterstück sowie eine Demonstration für Flüchtlingsrechte als Abschluss der Aktionswoche. Die Bewerbung des Festivals wird noch in dieser Woche beginnen.

Neben der Projekt- und Kollektivarbeit kamen natürlich noch zahllose Kleinigkeiten hinzu, seien es Anfragen von Studierenden, die Unterstützung unserer SachbearbeiterInnen-Stellen, das bloße Beantworten von zahllosen E-Mails, Protokolle schreiben, Sitzungsvorbereitung oder auch einfach mal Aufräumen. Zu Beginn meiner Amtszeit habe ich zusätzlich noch einen Raum im AStA, welcher vorher einen komplett veralteten Arbeitsplatz enthielt, entrümpelt, sodass hier jetzt 2 weitere vollfunktionsfähige Arbeitsplätze entstanden sind, was den Computermangel im AStA zumindest tendenziell entlastet hat.

Leider gab es in meiner Amtszeit auch 2 größere Projekte, welche ich aus Zeitmangel leider nicht abschließen konnte. So hatte ich mir vorgenommen mit unserem Referenten für Soziales eine Arbeitsgruppe zur Einführung einer Zivilklausel an unserer Universität zu gründen. Wir haben deshalb im vergangenen Jahr einen Kongress an der TU Braunschweig zu besagtem Thema besucht sowie ein Konzept für eine Umsetzung an der Uni Hannover erarbeitet. Leider war das Interesse an der Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe trotz mehrfacher Einladungen sehr gering, sodass ich nach Kristians ausscheiden aus dem AStA dieses Projekt nicht weiter verfolgt habe.

Das zweite Projekt war die Einführung einer sogenannten Kulturcard, d.h. der Möglichkeit mit seinem StudentInnenausweis vergünstigt oder ganz umsonst verschiedene Kulturangebote in Hannover wahrzunehmen. Zur Umsetzung dieses Projekts habe ich mit unserer Referentin für Hochschulpolitik Außen ein Konzept erarbeitet, leider konnte dies aus Zeitgründen bisher nicht weiterverfolgt werden.

Meine Arbeit im AStA hat mir größtenteils Spaß gemacht, auch wenn es teilweise anstrengend und vor allem zeitintensiv war. Deshalb möchte ich auch über meine Amtszeit hinaus dem AStA noch für einige Monate erhalten bleiben. Einerseits um eine von mir soweit fertig geplante Veranstaltungsreihe im Mai, welche sich thematisch mit verschiedenen Protesten und Revolten seit Beginn der Krise auseinandersetzt und eine Veranstaltung zu den bisherigen Krisenprotesten in Deutschland, den Riots in England im vergangenen Jahr, den Mietenprotesten in Israel sowie dem arabischen Frühling beinhaltet, durchführen. Andererseits um dem neuen AStA bei der Durchführung des Festival Contre Le Racisme zu helfen und hier beratend zur Seite zu stehen.

Für Fragen und Anmerkungen stehe ich natürlich auch weiterhin zur Verfügung.

Nils

Referentin für Presse und Öffentlichkeit

Liebe Kommiliton_innen,

in der Legislatur 2011/2012 lag ein großer Schwerpunkt meiner AStA-Arbeit in der Vorbereitung der Erstsemestertage. Ich habe die Planungen für die Begrüßung der Erstsemester im Hauptgebäude für den AStA mit begleitet und selber an der Veranstaltung teilgenommen.

Durch den doppelten Abiturjahrgang und die Aussetzung der Wehrpflicht haben wir uns verstärkt auf einen großen Zuwachs an Studienanfänger_innen eingestellt. Ich habe zum ersten Mal wieder eine extra Broschüre für den Unialltag erstellt. Das „AStA-Uni-Buch“ umfasst alle Informationen rund um Hochschulpolitisches, Tipps zum Studienstart, eine Vorstellung der Verfassten Studierendenschaft und finanzielle Aspekte und Hilfestellungen. Das Heft ist in einer Auflage von 3500 Stück gedruckt wurden und an alle Erstsemester verteilt. Außerdem gab es zum Semesterstart wieder den OrgASt bei uns zu haben, der auch dieses Jahr bereits Ende Dezember vergriffen war.

Nicht nur uns hat der doppelte Abiturjahrgang und das Aussetzen der Wehrpflicht besonders interessiert. Auch die Presselandschaft war bei vielen Terminen dabei. In der Zeit September/Oktober haben wir viele Anfragen von Printmedien und Fernsehen bekommen, die Statements von uns zur Lage an der Universität haben wollten. Am Begrüßungstag selber wurde ich vom NDR den Tag über von einem Kamerateam begleitet.

Das Fabian und ich es jeweils unabhängig in zwei Ausgaben der ZDF heute.nachrichten gebracht haben, wir Anfragen von taz, haz, NP, RTL und Sat1 bekamen und es außerdem drei verschiedene NDR-Interviews gab, zeigt mir, dass der AStA als Presseorgan der Studierendenschaft weiter ins Blickfeld geraten ist. Auch bei anderen Fragen wurde ich in diesem Jahr oft angerufen und befragt. Die gute Pressearbeit zum Semesterbeginn hat da ihr übriges zu getan. Zudem habe ich, außer zu vollen Hörsälen, noch 14 weitere Pressemitteilungen rausgegeben.

Mir scheint, dass der AStA mittlerweile einen guten Ruf hat was Pressearbeit angeht. Wir werden immer häufiger auch zu allgemeinen Studierendenproblemen befragt oder bekommen Anfragen, wenn Fernsehformate noch Interviewpartner suchen.

Auch zum Wintersemester gab es den neuen OrgASt-Kalender. Einige kleine Veränderungen im Layout, aber ansonsten alles gleich geblieben. Mit einer Auflage von 4500 Stück hat es auch dieses Jahr bis Dezember gedauert bis alle vergriffen waren.

Neben den eher Referatsspezifischen Aufgaben habe ich dieses Jahr viele Kollektivaufgaben übernommen, so zum Beispiel die Betreuung der Erstsemestergruppen, die sich bei den Führungen durch die Uni auch den AStA angeguckt haben oder Beratungsgespräche im AStA. Außerdem habe ich Laura zum bpm-Treffen begleitet und an Bündnis-Treffen in Hannover teilgenommen. Natürlich habe ich auch viele kleine Dinge erledigt, wie Texte zur Vorstellung des AStAs in Erstsemesterzeitungen geschrieben, zur Strukturreform gearbeitet, die Vorbereitung der VV mitunterstützt, etc.

Woran ich immer noch arbeite ist die Website. Leider hat es bis ins Jahr 2012 gedauert, bis wir jemanden gefunden haben, der uns die Website zu einem bezahlbaren Preis designen kann. Jetzt arbeiten wir gerade an der Gestaltung und können dann bald mit der Einpflegung der Daten anfangen.

Außerdem habe ich dem Spieleabend bei Fragen und Problemen zur Seite gestanden und gemeinsam mit Lisa (vielen Dank!) den ErSie-Spieleabend organisiert, der mit über 60 Personen sehr gut besucht war.

Die KontrASt ist bis jetzt mit drei Ausgaben erschienen. Die Themen waren Bildungspolitik, Lebensweisen und Konflikte. Die vierte Ausgabe ist gerade in der Produktion und verzögert sich leider ein bisschen. Das liegt daran, dass ein neues Layout her sollte und nun fast fertig ist, aber über dem Trubel hat sich die Ausgabe leider etwas verzögert und kommt jetzt erst im Mai raus. Auch dieses Jahr musste ich leider die Erfahrung machen, dass es schwierig ist Menschen dafür zu begeistern Artikel beizutragen. Es gab immer Leute, die zu jeder Ausgabe was geschrieben haben viele beenden nun gerade ihr Studium, oder haben es schon beendet und schreiben deshalb nicht mehr. Leider sind das mehr Menschen als neue hinzukommen. In den ersten Ausgaben hatten wir auch einige Beiträge von Fachschaften, was mich sehr gefreut hat und wo ich hoffe, dass dies in Zukunft öfter passiert.

Der Newsletter-Verteiler ist weiter gewachsen, kann aber definitiv noch ausgebaut werden, auch hab ich ihn seltener benutzt, als ich mir anfangs vorgenommen hatte. Ich denke, eine eMail pro Monat wäre eine gute Fülle an Informationen ohne gleich Spam zu verursachen.

Wie alle Reffis habe auch ich eine wöchentliche Sprechstunde angeboten, die aber nicht besucht wurde. Ich habe die Zeit dann aber gut nutzen können Studierenden zu helfen oder Kollektivarbeiten anzugehen.

Mir hat die Arbeit im AStA viel Spaß gemacht und durch die doch sehr unterschiedlichen Personen im Kollektiv habe ich viel gelernt. Vielen Dank für die schöne Zeit!

Ich danke dem Studentischen Rat für das Vertrauen bei der Wahl und bitte um meine Entlastung.